

1853



ÖSTERREICH

Ein Attentat auf Franz-Josef I. von Österreich scheitert. zvg

GESELLSCHAFT

Abschaffung der Leibeigenschaft in Österreich.

DEUTSCHLAND

Die Kinderarbeit wird geregelt: sie ist für weniger als Zehnjährige verboten und wird für die anderen Kinder auf sechs Stunden am Tag reduziert.

GAUNER

Der Hochstapler William Walker landet in Kalifornien, wo er eine eigene Republik ausruft, die bald am Ende ist. zvg



KRIEG

Im Hafen von Sinope besiegt die russische Flotte die Türken und übernimmt die Kontrolle über das Schwarze Meer. zvg

18

3

16

15

30

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

EISENBAHNEN – DAS WALLIS WILL BESSERE VERKEHRSVERBINDUNGEN

Die Züge im Schneckentempo

Das Wallis hat Mühe, sich zu entwickeln. Nicht zuletzt wirken sich die ewigen Zwistigkeiten zwischen den Konservativen und den Liberalen aus und stehen griffigen Massnahmen für die Förderung der Industrie und des Verkehrs im Wege. Ohne Öffnung gegenüber der Aussenwelt ist es nicht möglich, durch schwungvollen Handel Wohlstand zu schaffen. Die Rottenkorrektur hat kaum begonnen; die Verbesserungen der Strassenverbindungen wie etwa des Grossen St. Bernhard lassen auf sich warten.

Unterstützung für die Eisenbahn

Der Abgeordnete Charles-Louis de Bons beklagt im Grossen Rat die Isolation des Wallis. Er fordert darum eine Unterstützung der Eisenbahn. Der Eisenbahnverkehr schickt sich eben an, Europa zu erobern, und das Wallis könnte ein wichtiger Transitzkorridor werden. «Das Wallis könnte der Knotenpunkt der Eisenbahnverbindungen zwischen Norden und Süden werden. Man beginnt dies zu erkennen, man sagt es auch, man beschäftigt sich damit. Aber leider ist alles, was wir tun können, eine Unterstützung der Bemühungen der privaten Industrie herzubringen, die sich damit abmüht, in den Alpen den europäischen Transit anzuziehen.»

Das ist ein Eingeständnis der Ohnmacht. Die Regierung hat alle Hände voll zu tun mit der Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, sie kümmert sich um das Schulwesen, aber sie gibt sich nicht die Mittel für eine Politik der Wirtschaftsförderung. Dort, wo der Staat versagt, treten Private auf den Plan. Der Kanton, dem die Verfassung immerhin die Förderung und den Betrieb von Eisenbahnverbindungen aufträgt, wendet sich in seiner Ratlosigkeit an den Grafen Adrien de Lavalette. Am 11. Januar erteilt der Staatsrat ihm eine Konzession für die Linie Le Bouveret–Sitten.



Der Tunnel von Saint-Maurice soll das Wallis gegenüber der Aussenwelt öffnen. Doch die Eisenbahnpläne verzögern sich immer wieder und leiden an fehlenden Finanzmitteln. zvg

Ein entsprechendes Abkommen wird zehn Tage später vom Grossen Rat ratifiziert und im Februar durch die eidgenössischen Räte genehmigt. Die Zeit drängt. Denn das Wallis und die Schweiz fürchten eine Umfahrung seines Territoriums über den Brenner oder den Mont-Cenis. Um das zu verhindern, bräuchte es kühne Tunnelbauten unter den grossen Bergketten der Alpen. Aber alle Schwierigkeiten schrecken den Grafen nicht ab.

Keine Investoren

Doch die Konzession, die dem Grafen de Lavalette gewährt wird, lockt keine Investoren an. Die Arbeiten verzögern sich. Es fehlt an Geld. Um die Dinge zu beschleunigen, gründet der Graf im Jahre 1854 die Gesellschaft der Eisenbahnlinie Italiens. Unter seiner Leitung werden die Arbeiten wieder aufgenommen. Der Tunnel von Saint-Maurice wird am 30. Juni 1858 durchstochen; die Eisenbahnlinie

erreicht Martinach im Juli 1859 und Sitten im Mai 1860. Man strebt eine Verbindung mit Genf und Lyon an. Aber diese Pläne werden wegen erneuter finanzieller Schwierigkeiten nicht verwirklicht. Die Gesellschaft geht in Konkurs. Aber der umtriebige Adrien de Lavalette lässt sich selbst durch dieses Debakel nicht entmutigen. Er gründet wieder eine Eisenbahngesellschaft für den Bau einer Verbindung nach Italien via

den Simplon. Es folgt eine weitere öffentliche Ausschreibung. Doch die Geldsuche scheitert. Als sich der Graf weigert, den eidgenössischen Räten seine Buchführung offenzulegen, dekretieren diese den Verfall der Konzession. Andere werden diese Vorhaben eines Mannes weiterführen, dem die persönlichen Interessen ohne Zweifel näher standen als diejenigen des abgelegenen Gebirgskantons Wallis.

KANTONSBIBLIOTHEK

Das Gedächtnis des Wallis

Charles-Louis de Bons beschäftigt sich nicht nur mit der Eisenbahnpolitik. Er muss zwar seine Ohnmacht beim Versuch einer Verbesserung der Verkehrssituation einsehen. Aber er wird das Wallis im kulturellen Bereich einen grossen Schritt voranbringen. Unter seiner Ägide wird 1853 die Kantonsbibliothek begründet. Es werden sowohl Schriftstücke der Walliser Regierung als auch des Jesuitenkollegiums entgegengenommen.

Dort werden schon bald einmal die Archive vieler Gemeinden aufbewahrt. Die Institution wird eine wichtige Rolle in der Wissensvermittlung spielen, denn die Besucher können daselbst Einsicht nehmen in viele wichtige Dokumente, die sie nirgends sonst finden können. Dazu gesellen sich schon bald die Schätze der Vereinigung Vallesiana, die 1853 geschaffen wird. Sie nimmt die privaten Bibliotheken des Jesuiten und Kantonsarchitekten Elaerts und des Nationalpräferkten, Staatsrates und Landeshauptmanns de Rivaz entgegen.

Schliesslich kommt sie auch noch in den Genuss der bedeutenden Zeitungssammlung von Brigadier und Grossrat Adolphe Fama. Weiter werden die Bestände der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Wallis aufgenommen, der Murithienne sowie der geschichtsforschenden Gesellschaft des Welschwallis und sogar der Sektion Monte Rosa des Schweizerischen Alpen-Clubs (SAC). Das Ganze ergibt eine eindruckliche Sammlung zur Geschichte des Kantons Wallis unter den verschiedensten Aspekten. Inzwischen spielt das Kantonsmuseum seine Rolle als Gedächtnis des Wallis auch im Zeitalter der modernen Medien über die Mediatheken weiter.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

Solide

Walliser
Kantonalbank